

Landkreis Gießen Der Kreisausschuss	
Stabsstelle Wirtschaftsförderung, Tourismus, Kreisentwicklung, Sachgebiet Beschäftigungsförderung	Sachbearbeiter: Herr Happel Telefon: 9390-1769 Fax: 9390-1684 E-Mail: uwe.happel@lkgi.de Gebäude: C Zimmer: 121 Datum:

Förderung von Gemeinwesenarbeit im Landkreis Gießen (Landesförderung)

Vorstellung des Projektes

Das Land Hessen hat ein Programm zur Förderung von Gemeinwesenarbeit in Gebieten mit besonderen sozialen und integrationspolitischen Herausforderung aufgelegt. Gegenstand der Förderung sind Maßnahmen der Gemeinwesen- und Stadteitarbeit, die zur Überwindung sozialer Problemlagen bzw. zur Bearbeitung der besonderen sozialen und integrationspolitischen Herausforderung in den ausgewählten Gebieten (Quartieren) einen wesentlichen Beitrag leisten. Der Gesamtförderzeitraum beginnt am 01. September 2016 und endet am 31. Dezember 2018. Der Landkreis Gießen hat sich um eine entsprechende Förderung beworben. Mit Bescheid vom 30. Juni 2016 wurde für das Jahr 2016 eine Förderung in Höhe von 50.943 € bewilligt. Wegen der verspäteten Bewilligung konnte erst zum September 2016 mit der tatsächlichen Umsetzung begonnen werden. Für die Folgejahre wurde eine Weiterbewilligung in Aussicht gestellt. Die neue Antragsrunde wurde bereits eröffnet.

Es entstehen letztlich durch den verkürzten Zeitraum 2016 geförderte Kosten in Höhe von insgesamt 45.864 € (Laufzeit vom 01. September 2016 bis 31. Dezember 2016). Davon entfallen auf Kreismittel 11.950 € (rd. 25 %). In den Folgejahren sind entsprechende Haushaltsmittel einzustellen. Für die Jahre 2017 und 2018 sind weitere Fördermittel aus dem Hessischen Ministerium für Soziales und Integration avisiert worden.

Ausgangslage

Die Region Mittelhessen, zu der auch der Landkreis Gießen gehört, ist eine vorwiegend ländlich strukturierte Region zwischen dem Wirtschaftsraum Rhein-Main und dem strukturschwachen Nordhessen.

Der Landkreis Gießen umfasst insgesamt 18 Kommunen mit ca. 256.000 Einwohnern inklusive der Universitätsstadt Gießen mit ca. 74.000 Einwohnern. Die Migrationsquote betrug 2014 ca. 20 %, die Ausländerquote lag bei rund 8 %.

Der Landkreis Gießen ist in Deutschland einer der Landkreise mit dem höchsten ehrenamtlichen Engagement. Eine eigene Datenerhebung zeigt, dass in den einzelnen Kommunen zahlreiche Vereine gemeldet sind. Durchschnittlich gibt es ca. 80 Vereine je Kommune. Besonders in Hungen sind viele Vereine (160) ansässig. Vor Ort fehlt es gleichwohl an Nachwuchs in sozialen, kulturellen und wirtschaftlichen Bereichen. Im Landkreis Gießen befindet sich der Hauptstandort der Erstaufnahmeeinrichtung für Flüchtlinge des Landes Hessen. Neben den Bewohnern der Hessischen Erstaufnahmeeinrichtungen in Gießen leben zusätzlich aktuell zum Stand 04.05.2016 2.933 zugewiesene Asylbewerber im Landkreis Gießen sowie ca. 160 unbegleitete minderjährige Ausländer. Diesen massiven Zuzug von Neu-Bürgern gilt es in die bestehenden Strukturen zu integrieren.

Die Auswahl der Quartiere, im Folgenden Teilräume genannt, also die Gebietsfestlegung für diese Antragstellung im Landkreis Gießen, erfolgte unter folgenden Rahmenbedingungen: Der Landkreis ist in Teilräume eingeteilt. Es gibt vier Teilräume in denen die eingebundenen Städte und Gemeinden interkommunale Zusammenarbeit praktizieren und jeweils für ein Geschäftsjahr einen Bürgermeister aus ihrer Mitte als Sprecher wählen.

Die Abstimmungsrunde zur Gebietsfestlegung für die vorliegende Antragstellung erfolgte in Abstimmung mit der Landrätin des Landkreises Gießen und den BürgermeisterInnen der Teilräume. Die handlungsleitenden und zentralen Erörterungspunkte für die Gebietsauswahl waren dabei: Wo ist der Bedarf am größten und wie kann mit dem vorliegenden Programm Abhilfe geschaffen werden?

Die ausgewählten Teilräume und deren Städte und Gemeinden haben zwischen 2 - 4,5 % Anteile von Asylbewerbern in den Gemeinschaftsunterkünften, bezogen auf die Gesamtbevölkerung der jeweiligen Kommune. Alle anderen Städte und Gemeinden im Landkreis Gießen liegen unter dieser Quote.

Fördergebiet/e Stadtteil/Quartier, in denen die Maßnahme stattfinden soll:

I. Teilraum Nord mit den Städten und Gemeinden: Lollar, Staufenberg, Allendorf/Lumda, Rabenau

II. Teilraum Ost mit den Städten: Hungen und Laubach

Auf- und Ausbau einer unterstützenden Koordinierungsstelle in den Gebieten

3

Projekttitel der Koordinierungsstelle

Willkommen im ländlichen Raum

Durchführungszeitraum

01.09.2016 bis 31.12.2018

Projektträger

ZAUG gGmbH, Kiesweg 31, 35396 Gießen

Projektbeschreibung

Die übergeordnete Zielsetzung hat den Titel **Willkommenskultur braucht Willkommensstruktur**, die mit diesem Programm und der Methode der Gemeinwesenarbeit etabliert und umgesetzt werden soll. In Zusammenarbeit mit den Akteuren vor Ort und unter Berücksichtigung der vorhandenen Strukturen geht es darum, vor dem Hintergrund der neuen und andauernden Zuwanderung gute Nachbarschaften und intakte Gemeinwesen zu fördern, in denen die alt eingesessene Bevölkerung und die neu zugewanderten Menschen gleichermaßen mitwirken sollen. Hierzu soll in Trägerschaft der ZAUG gGmbH je eine Unterstützungs- und Koordinationsfunktion für **zwei Teilräume** aufgebaut werden, durch die im Schwerpunkt integrationsrelevante Strategien entwickelt werden, die im Quartier strukturell, aber auch bezogen auf individuelle Benachteiligungen Wirkung entfalten sollen. Es soll ein abgestimmter Entwicklungs- und Integrationsprozess mit einschlägigen Kooperationspartnern stattfinden.

Aufgaben in den jeweiligen Fördergebieten

Entwicklung und Etablierung von teilraumbezogenen Beratungs- und Unterstützungsangeboten, die insbesondere Neu-Zugewanderten die Alltagsorganisation erleichtern und Wege in Bildung und Arbeit aufzeigen sollen;

- Koordination und Vernetzung dieser Angebote unter Beteiligung aller im Teilraum tätigen Trägern, sozialen Diensten und Ehrenamtsgruppen; Teilraumübergreifende Übertragung von Good-Practice-Beispielen

- Brücken bauen zu relevanten Partnern und Angeboten außerhalb des Teilraums, wie z.B. zum Projekt Integration MOVE (ein vom Landkreis Gießen gefördertes Projekt zur Vermittlung von Praktikumsplätzen und Integration in Arbeit), zum Bundesprojekt KAUSA (Vermittlung in Ausbildung) oder zum Arbeitsmarktbüro der Agentur für Arbeit
- Entwicklung und Umsetzung geeigneter Kommunikations- und Beteiligungsformate für alle Gruppen der Teilräume, insbesondere für Menschen mit Fluchterfahrung;
- Aktivierung und Unterstützung verschiedener Selbstorganisationsangebote insbesondere für Menschen in den Not- und Gemeinschaftsunterkünften;
- Kooperation mit und Unterstützung von Migranten-Communities, die als Teil der Aufnahmegesellschaft Brücken zu der neu zugewanderten Bevölkerung bauen und so wichtige Akteure im Integrationsprozess sind;
- Förderung des nachbarschaftlichen Zusammenlebens und Schaffung von Akzeptanz in der ländlichen Struktur;
- Beachtung und Einbindung der dörflichen Strukturen zur Schaffung einer Willkommenskultur
- Rechtsextremistische Tendenzen im Keim ersticken und Unterstützung in Krisen anbieten

Für die Umsetzung der genannten Aufgaben ist es unumgänglich, in jedem Teilraum eine möglichst schwellenarme Anlaufstelle anzubieten, die idealerweise für alle offen und zugänglich ist. Die Interessen der eingesessenen Wohnbevölkerung - gleich welcher Nationalität - müssen ebenso aufgenommen werden, wie die Anliegen der (neu) Zugewanderten. Mit niedrigschwelligen Angeboten gilt es, präsent zu sein und einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung eines lebendigen und lebenswerten Gemeinwesens im Teilraum zu leisten. Neben der Bedarfsfeststellung der spezifischen Problemlagen und Bedürfnisse, insbesondere der Gruppe der (neu) zugewanderten Menschen, gilt es, eine Anlaufstelle pro Teilraum aufzubauen, die die Interessen der Bewohnerschaft aufnimmt und für den sozialen Zusammenhalt aktiv ist. Dabei orientiert sich diese Koordinierungsstelle an den Lebenslagen der Menschen im Teilraum. Sie sollen zu einer eigenen Interessenvertretung befähigt werden und gemeinsam für „ihren Teilraum“ aktiv werden. Evtl. bestehende oder entstehende Konflikte und Interessengegensätze sollen in einem Interessenausgleich angegangen werden. Die Vernetzung mit den bereits aktiven Organisationen dient der optimalen Bündelung von Ressourcen, der Nutzung von Synergieeffekten und der Vermeidung von Doppelstrukturen.

Die vorgenannten Aufgaben ergänzen sehr gut das vorhandene regionale Entwicklungskonzept der LEADER-Region GießenerLand. Die dort enthaltenen strukturellen Zielsetzungen sind: Vorhandene Strukturen bündeln, Effektivität steigern, Parallelstrukturen abbauen, Gemeinsam mit allen Akteuren das GießenerLand voran bringen. Auch die inhaltlichen Ziele, wie z.B. die „Dorf-Vision“ (Dorfentwicklung) und das Thema „Leben auf dem Land“ werden durch die Gemeinwesenarbeit inhaltlich bereichert.

Begleitende Maßnahmen

Zukunftswerkstatt – Wie wollen wir leben?

Mit der Methodik „Zukunftswerkstatt“ soll das Engagement für das Gemeinwesen aktiv belebt werden. Die teilnehmenden Menschen sollen vom reinen Objekt (staatlicher) Zukunftsplanung zum Subjekt dieser Planung werden und sich - ausgehend vom lokalen Handlungskontext - größere oder neue Handlungsräume erschließen. In der Zukunftswerkstatt erarbeiten unterschiedlichste Gruppen aus allen gesellschaftlichen Bereichen (Einzelpersonen, Vertreter aller Institutionen, Vereine, Ehrenamt und Kirche, der Politik, Ärzte, Wohnungsgenossenschaften etc.) Lösungsvorschläge oder Umsetzungsstrategien zu einem Thema oder Problem. Dabei wird nach phantasiefördernden Regeln und Methoden vorgegangen. Die Veranstaltung soll zweimal jährlich stattfinden. Wesentlicher Aspekt ist auch, dass außergewöhnliche Lokationen (etwa Industriehalle, Werkstätten, Verkaufsräume, Scheunen u.s.w.) für die Durchführung gewonnen werden können. Dadurch wird der besondere Charakter gegenüber den üblichen Räumlichkeiten in Dorfgemeinschafts- oder Rathäusern unterstrichen. Durch das sogenannte „Graphic Recording“ werden durch einen externen Dienstleister die erarbeiteten Zusammenhänge während der Veranstaltung visualisiert (sozusagen Bildhaft auf den Punkt gebracht). Die Attraktivität der Maßnahme wird dadurch für die TeilnehmerInnen wesentlich verstärkt. Zeitgleich erstellte Bilder machen Worte und abstrakte Themen sofort sichtbar. Die Mitwirkenden werden aufmerksamer und Ihre Themen schaffen durch Bilder Identifikation. Insgesamt dürfte durch diese Mischung der besonderen Herangehensweisen, Umsetzungen und Örtlichkeiten ein hoher Identifikations- und Bindungsgrad für die Veranstaltungsreihe zu erwarten sein. Die Unterstützung durch „Graphic Recording“ erfolgt einmal jährlich.